

# Klassikfans kommen auf ihre Kosten

Beim ersten Seeklang Festival in Hergiswil wird in vielerlei Hinsicht Neuland betreten. Die Premiere ist geglückt.

Kurt Liembd

«Terra Nova» – unter diesem Titel steht das erste Seeklang Festival, das während vier Tagen in Hergiswil über die Bühne geht. Der Auftakt am Donnerstag in der Aula Grossmatt war vielversprechend und offenbarte vom ersten Ton an, auf welchem hohem Niveau sich die jungen Künstler bewegen. Zum «Terra Nova», was lateinisch etwa «Neuland» bezeichnet: Zwar werden keine Uraufführungen gespielt, jedoch wird Neuland in anderer und verschiedener Hinsicht betreten. Zum einen ist es schon Neuland, dass im Lopperdorf erstmals ein klassisches Festival über vier Tage stattfindet.

Wer weiss, wie sich dies entwickeln wird. Auch die Klassik-Festivals in Gstaad, Davos oder im Engadin haben ja mal klein angefangen. «Terra Nova» bedeutet aber auch, dass man Bestehendes für sich neu entdeckt. Jesper Gasseling erklärt es so: «Diese Entdeckerlust, auch in traditionellen Werken, ist zentral für die Seeklang-Philosophie.»

## Junge Künstler zeigen Mut für zeitgenössische Musik

Neu zu entdecken gab es bereits einiges am Eröffnungsabend vom Donnerstag und ebenso am Freitag. So schien es gewagt, das Festival mit Darius Milhaud, einem der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, zu eröffnen. Es zeugt jedoch von Mut und Entschlossenheit der



Eröffnung des ersten Seeklang Festivals mit Elodie Théry, Marija Bokor, Jesper Gasseling, Miao-Yu Hung und Hayaka Komatsu (von links).

Bild: Kurt Liembd (Hergiswil, 6. August 2020)

jungen Künstler, das Publikum in die musikalischen Sphären des 20. Jahrhunderts zu entführen. Die fünf Künstler boten einen Ausflug in die Polytonalität auf höchstem Niveau. Wie der Komponist dabei verschiedene Tonarten «frech» übereinanderstellt, dürfte für einige Zuhörer durchaus «Terra Nova» gewesen sein. Aufgeführt wurde

die Ballettmusik «La Création du Monde» (Erschaffung der Welt). Es war eindrücklich, welche brodelnde Dramatik und Vielfalt an Stilelementen dabei zu Tage kam.

So entdeckte man gar Elemente aus Jazz, Avantgarde bis zu Polyrythmik. «Das klingt teilweise nach Gershwin», brachte es Christoph Heeb, Mit-

glied der Kulturkommission Hergiswil, treffend auf den Punkt. Die jungen Künstler, das sind der Hergiswiler Jesper Gasseling und Miao-Yu Hung (Violine), Hayaka Komatsu (Bratsche), Elodie Théry (Cello) und Marija Bokor (Klavier).

Gestern spielten zudem noch Polina Yarullina (Cello) und die Hergiswilerin Andrea

Loetscher (Flöte), die in Bachs Flötenkonzert brillierte.

Im zweiten Teil des Eröffnungskonzertes stand das Klaviertrio in B-Dur des grossen Meisters Beethoven auf dem Programm, mit der Hauptsolistin Marija Bokor sowie Jesper Gasseling (Violine) und Elodie Théry (Cello). Dieses berühmte Klaviertrio bewegte sich musi-

kalisch in einer anderen Welt, erwies sich aber als ebenso überraschend wie Darius Milhaud. Beethovens Klaviertrio mit seinen vier ausgedehnten Sätzen und einer Spieldauer von rund 45 Minuten nimmt fast symphonische Ausmasse an.

## Von mild bis überschwänglich

Die Interpreten wurden nicht müde, bis zum letzten Takt auf höchstem Niveau zu agieren. Ihr Spektrum reichte von milder Stimmung und elysischem Wohlklang bis zu überschwänglichen, walzerartig schwingenden Freuden ausbrüchen. Auch gelang es ihnen auf wunderbare Weise, einen gewissen Humor, dem Beethoven oft inneohnt, auszuloten. Eine überragende Pianistin und zwei Streicher liessen «Terra Nova» auch hier entdecken. Jesper Gasseling spielte auf einer 400 Jahre alten italienischen Violine.

Das Publikum überschüttete die Künstler mit reichem Beifall, sodass diese gerne noch eine populäre Zugabe spielten in Form des populären «Libertango» vom argentinischen Komponisten Astor Piazzolla.

## Hinweis

Weitere Konzerte: Heute um 19.30 Uhr (Thema «Inventions») und morgen (Thema «Expansions») um 18 Uhr, jeweils in der Aula Grossmatt Hergiswil. Dauer jeweils rund eine Stunde. Vorverkauf und Infos: [www.jespergasseling.com](http://www.jespergasseling.com).

# Tierschützerin will Katzenleid mit Kastrationen verhindern

Die Population von Freigänger-Katzen macht Susann Schmid Sorgen. Denn durch unkontrollierte Vermehrung werden mehr Tiere krank.

Sie besucht Bauernhöfe in der ganzen Zentralschweiz zum Wohl der Katzen. Susann Schmid opfert einen Grossteil ihrer Freizeit, um die unkontrollierte Vermehrung der Tiere zu minimieren. Zum internationalen Tag der Katze von heute Samstag will die Obwaldnerin ein weiteres Mal auf das Katzenelend aufmerksam machen. Denn für sie ist klar: «Leider wird bei diesem Thema weggeschaut».

Auf einem Hof im Kanton Obwalden geht sie wie so oft ihrer gemeinnützigen Tätigkeit nach. Sie ist bei Schnee, Regen und Hitze unterwegs, denn ihr liegt das Tierwohl am Herzen. Die Inhaberin der Parkettfabrik Schmid Parkett AG in Alpnach engagiert sich seit fünf Jahren für die Schweizer Tierschutzorganisation Netap. «Wir wollen das Elend verhindern, bevor es überhaupt entstehen kann», sagt Schmid. Das bedeutet vor allem Kastration. Denn wenn sich die Katzen übermässig vermehren, bilden sich grosse Populationen auf engem Raum. Das führt zu Hygieneproblemen und zur Ausbreitung von Krankheiten. Auch Inzest kommt vor.

In der Schweiz leben zwischen 100 000 und 300 000

herrenlose Katzen. Das schreibt Netap auf ihrer Website. «Ich gehe davon aus, dass diese Zahl noch höher ist», sagt Susann Schmid. «Manchmal fällt den Bauern gar nicht auf, wenn es weiteren Nachwuchs auf ihren Höfen gibt.» So kam es auch schon vor, dass ein Bauer die Übersicht über die Hofkatzen komplett verloren hatte. Innert kürzester Zeit wuchs die Population enorm. Eine Katze kann bis zu dreimal jährlich bis zu sieben Junge kriegen.

## «Nicht jede Katze muss Junge zur Welt bringen»

«Die Gesellschaft will es gar nicht wahrhaben, dass es in der Schweiz ein Katzenproblem gibt», sagt Susann Schmid. «Es ist falsch zu glauben, Katzen sollten einmal im Leben Nachwuchs bekommen und ein Ammenmärchen, dass kastrierte Katzen nicht mehr erfolgreich Mäusen würden.» Die Petition vom Jahr 2018, die eine Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen in der Schweiz forderte, wurde vom National- und Ständerat verworfen, wie Esther Geisser, Präsidentin und Gründerin von Netap, auf Anfrage mitteilt. Über 115 000 Personen hatten sie unterschrieben.

Netap ist in regelmässigem Austausch mit dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen. «Der Bund hat das Katzenelend anerkannt und sieht in der Kastration eine wirkungsvolle Methode zur Lösung. Jedoch ist eine explizite Pflicht für ihn kein Thema», sagt Es-

ther Geisser. Daher versucht der Tierschutzverein auf kantonaler Ebene, etwas zu bewirken. «Über 700 Städte und Kommunen in Deutschland haben eine Kastrationspflicht eingeführt, dort sieht man den Erfolg.»

Katzen seien in der Gesellschaft «Wegwerfartikel», sagt

Susann Schmid. Die unkontrollierte Vermehrung führt dazu, dass ungewollte Jungtiere in Tierheime abgeschoben oder ausgesetzt werden. Viele Menschen scheuen sich laut Schmid nicht davor, ihre Katzen loszuwerden. «Die Bewohner eines Hofes konnten regelmässig be-

obachten, wie Leute am Waldrand ihre Katzen aussetzten. Dann suchen die Tiere Schutz beim nächsten Hof», sagt Schmid besorgt.

## Katzen kehren auf den Hof zurück

Drei Katzen vom Obwaldner Hof, den Susann Schmid gerade besucht, sind noch jung genug, um neue Besitzer zu finden. Die weiteren Tiere sind bereits zu wild dafür und Menschen nicht gewohnt. Sie werden nach der Kastration wieder auf den Bauernhof zurückkehren. «Hier haben sie das Paradies», sagt die Tierschützerin in Bezug auf das autofreie Gelände rund um den Hof.

Am 14. November in Stans und am 28. November in Schmid's Parkettfabrik in Alpnach finden Netap-Kastrationstage statt. Susann Schmid leitet die Einsätze und arbeitet mit dem Tierschutzverein Nidwalden zusammen. An diesen Tagen erhalten zugelaufene Bauernhofkatzen und verwilderte Katzen eine Gratis-Rundumversorgung durch die Tierärzte von Netap – unter anderem werden sie kastriert.



Susann Schmid mit einer Katzenfalle.

Bild: Florian Pfister (Alpnach, 3. August 2020)

Florian Pfister